

Gedächtnisklausur Allgemeine Psychologie I Kiesel WS 2018/19

16 Fragen, die Formulierung der Fragen kann teilweise variieren.

Jeweils vier Fragen zu Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Gedächtnis; zwei Fragen zu Psychomotorik und Denken/Problemlösen. Pro Aufgabe gab es 4 Punkte.

WAHRNEHMUNG

Aufgabe 1

Welches der folgenden Sprichwörter kann man mit dem Purkinje-Phänomen erklären? (1 Punkt)

- a) Auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn.
- b) Schönheit liegt im Auge des Betrachters.
- c) Bei Nacht sind alle Katzen grau.
- d) Es ist nicht alles Gold was glänzt.

Erläutern Sie bitte das Purkinje-Phänomen. (3 Punkte)

Aufgabe 2

In der Gestaltpsychologie ist das Ganze mehr als die Summe seiner Teile. Nennen und erläutern Sie vier der Gestaltprinzipien.

Aufgabe 3

Erläutern Sie die zwei retinalen monokularen dynamischen Tiefenkriterien.

Aufgabe 4

Was ist ein Problem der Erhebung der Unterschiedsschwelle mithilfe der Konstanzmethode? (1 Punkt)

Dieses Problem kann mithilfe der Signalerkennungstheorie behoben werden. Ordnen Sie folgende Begriffe in die Tabelle ein (1/2 Punkt pro Wort):

Ja

Nein

Reiz vorhanden

Treffer

Falscher Alarm

Fehler/Verpasser

		Ja	Nein
Antwort und Reaktion der Versuchsperson			
			Korrekte Ablehnung

AUFMERKSAMKEIT

Aufgabe 5

Nennen Sie zwei verschiedene Arten von Blindness und erläutern Sie sie jeweils anhand eines Beispiels.

Aufgabe 6

Skizzieren Sie die Entwicklung von Wechselkosten bei Aufgabenwechsel (Kiesel, 2010).

Auf welche zwei Prozesse sind die Wechselkosten zurückführbar?

Aufgabe 7

Aufmerksamkeit wird sowohl top-down als auch bottom-up gesteuert. Erklären Sie an einem Beispiel, was in diesem Zusammenhang endogene und exogene Aufmerksamkeitslenkung bedeutet.

Aufgabe 8

Nennen Sie zwei Effekte für Verarbeitungskonflikte, die nach ihren Entdeckern benannt wurden.

GEDÄCHTNIS

Aufgabe 9

Welche Arten von Gedächtnis werden nach klassischen Modellen unterschieden? Wie unterscheiden sie sich nach Speicherformat, Speicherdauer und Speicherkapazität? Schreiben Sie die entsprechenden Begriffe in die Tabelle.

Gedächtnisart	Speicherformat	Speicherdauer	Speicherkapazität
sensorischer Speicher			
		Etwa 2 Sekunden	
		Unbegrenzt (aber nicht immer abrufbar)	Unbegrenzt (aber nicht immer abrufbar)

Aufgabe 10

Zeichnen Sie ein Beispiel für ein semantisches Netz und markieren Sie jeweils den übergeordneten Begriff, die Basisbegriffe und die untergeordneten Begriffe.

Welche zwei Befunde sprechen für die gesonderte Stellung von Basisbegriffen?

Aufgabe 11

Beschreiben Sie die in der Gedächtnisforschung häufig verwendeten Prozesse der freien Wiedergabe (*free recall*), Wiedererkennung (*recognition*), gezielten Wiedergabe (*cued recall*) und Wiedergabe mit Hinweisreizen (*cued recall*).

Aufgabe 12

Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen wahr oder falsch sind.

	Wahr	Falsch
Je weniger Hinweisreize für den Abruf einer Information vorhanden sind, desto besser kann diese Information abgerufen werden.		
Episodisches Wissen wird in Form von Prototypen/Typikalität gespeichert.		
Deklaratives Wissen wird unbewusst abgerufen.		
Doppelaufgabeninferenz spricht gegen das von Baddeley postulierte Arbeitsgedächtnismodell.		
Wissen, das nicht an zeitliche-räumliche Ereignisse geknüpft ist, nennt man „semantisches Wissen“.		
Mit der Anzahl der durchlaufenen Knoten in semantischen Netzen sinkt die Zeit für die Verifikation einer Aussage.		
Studien zeigen, dass der Abruf von Informationen besser gelingt, wenn der Kontext anders ist.		
In einem Experiment wurde gezeigt, dass sich Versuchspersonen Wörter besser merken konnten, wenn sie auf die Groß- bzw. Kleinschreibung des Anfangsbuchstaben achten sollten, als wenn sie einen Reim mit dem Wort bilden sollten.		

PSYCHOMOTORIK

Aufgabe 13

Nennen Sie die vier Schritte der motorischen Transformation und stellen Sie mit Pfeilen dar, was in was transformiert werden muss.

Wie nennt man die Transformationen von körpernahen Ereignissen zu Umweltereignissen?

Aufgabe 14

Erläutern Sie das Experiment für Kompatibilität als Evidenz für Ideo-Motorik. Was ist der Hauptbefund?

DENKEN UND PROBLEMLÖSEN

Aufgabe 15

Beschreiben Sie die Phasen des Erwerbs komplexer kognitiver Fähigkeiten nach Anderson.

Aufgabe 16

Beschreiben Sie das Kisten-Problem nach Köhler (1925). Erläutern Sie Problemsituation und Problemlöseprozesse inklusive der vier Phasen nach Wallas. Welche Voraussetzung muss erfüllt sein? Welche Art von Problemlösestrategie liegt vor?